

# **Bericht von den Europameisterschaften für Showgruppen und Formationen**

über die Show-Wettbewerbe berichtet Alexander Hoßfeld

## **Dabei sein darf nicht alles sein**

-Deutsche Showteams größtenteils nicht konkurrenzfähig-

Die EM für Showgruppen und Formationen in Reggio Emilia wurde zu dem Spektakel, welches sich die rund 1.100 Sportler aus 10 Nationen erhofft hatten. Die italienischen Ausrichter überzeugten bereits im Vorfeld mit einer in allen Belangen hervorragenden Internetpräsenz, die sämtliche wichtigen Informationen zur Verfügung stellte bis hin zur Liveübertragung der Wettkämpfe. Vor Ort kam dann noch eine berauschende Stimmung in dem mit über 4.000 frenetischen Fans gefüllten Palazetto dello Sport hinzu, so dass die Rahmenbedingungen inklusive der Lauffläche nicht besser hätten sein können.

Dennoch zeigten sich die Organisatoren nicht vollends zufrieden, denn in ihren Augen steht der seit Jahren praktizierte Ablauf der Wettkämpfe einer professionellen Vermarktung dieses Ereignisses im TV im Weg. So wurde dann beim Trainer- und Delegiertentreffen der CEPA der Vorschlag gemacht, ein System zu finden, in dem Finalgruppen einen höchst attraktiven Block bilden sollen, welchen man besser, da wesentlich wirkungsvoller und im Voraus zeitlich planbar, vermarkten kann, ähnlich wie bei einer WM. Da wunderte es kaum, dass sich hiervon auch die spanischen Vertreter angetan zeigten, nur äußerten kleinere Rollsportnationen Bedenken, in der Bedeutungslosigkeit zu verschwinden. Da in solchen Ländern das TV meist ohnehin kaum Interesse am Rollkunstlaufen hat, wäre es in dieser Diskussion besser gewesen, diese Pläne nicht zu kritisieren, da dadurch sicherlich eine solche Änderung länger auf sich warten lassen wird! Es müssen alle bereit sein, im Sinne einer zwingend notwendigen Steigerung der Popularität unseres Sports eigene „Interessen“ zurückzustellen, da besonders die großen Rollsportnationen Möglichkeiten haben, die für andere zumindest derzeit unerreichbar sind. Dem sollte man nicht im Wege stehen, nur weil man dann evtl. zu einer Zeit seinen Wettkampf hat, die nicht besonders attraktiv ist und vielleicht nicht so sehr beachtet wird! Am Ende geht es nur um eins: Leistung. Immerhin aber wurde hierüber angeregt diskutiert, anders als in den Vorjahren, als es um technische Kleinigkeiten ging und weniger um die Außendarstellung des Sports insgesamt. Bleibt zu hoffen, dass die Bewegung in dieser Diskussion anhält.

Nachdem das Umfeld perfekt war, stand reibungslosen Wettkämpfen nichts mehr im Weg. Das Aufgebot der Showteams des DRIV war mit einem Schülerquartett, drei Quartetten und drei Kleinen Gruppen recht groß. Ob die Erwartungen der einzelnen Teams ebenso groß waren, ist mir nicht bekannt, aber ich wage die Behauptung, dass nicht alle die knapp 10 Wochen seit der DM in Einbeck in einer für einen EM-Start nötigen Form zur Vorbereitung genutzt haben. Dies wiegt umso schwerer, da es für einige Teams schon als großer Vertrauensvorschuss seitens des DRIV zu werten ist, überhaupt nominiert worden zu sein.

Die größte Konkurrenz mit 21 Startern bildeten die Kleinen Gruppen. Angeführt wurde dieses Feld am Ende von den mehrfachen Titelträgern aus Sant Celoni (Spanien) mit „For Pleasure“. Hier gab es mit einer 10 sogar das höchstmögliche Dankeschön eines Wertungsrichters. Recht deutlich dahinter durfte sich das italienische Team Evolution mit „The Choice“ über Silber freuen. Platz drei wiederum ging an Spanien. Mit „Truly“ profitierte das Team Blanes ganz klar davon, dass die Viertplatzierten vom Roma Rollerteam einen dicken Sturz zu verzeichnen hatten. Die Choreographie von Sandro Guerra „Jack and the Nightmare Wedding“ mit dem mehrfachen Weltmeister Daniele Tofanie als Jack hätte durchaus auch ganz oben landen können. Die Plätze 5 und 6 gingen an Italien und Spanien gefolgt vom deutschen Lichtblick, den Rollerbeasts (ERC Bremerhaven / ERV Bergedorf). Schwerer als über andere zu schreiben, ist es bekanntermaßen über sein eigenes Team zu berichten, da einem schnell Schönfärberei nachgesagt wird. Um dem vorzugreifen, verweise ich auf den Bericht der letzten Show-EM, bei der es für die Rollerbeasts gar nicht lief. Mit dem Thema „Mad Brain“ ist trotz einiger Wackler und einer in Teilen zu vorsichtigen Herangehensweise mit Platz sieben endlich der Anschluss an die Topteams gelungen. Die spanische Choreografin Alina Sabate hat neben einem schwierigen Programm vor Monaten ein Rundumpaket geschnürt, angefangen bei Gymnastik über Lauschule bis hin zum Kostüm, welches selbst ehemalige Leistungsläufer in der Vorbereitung stark gefordert hat! Die Rollerbeasts hoffen nun bei der WM starten zu dürfen, zumal man wie in den Vorjahren sehr selbstkritisch das Geschehene analysiert und dabei noch eine Menge Potential entdeckt hat.

Die Baltic Stars (1. Kieler REV / REG Kiel) mit dem Thema „Living“ haben mit der Verpflichtung von Hendryk Schamberger als Choreografen einen wahrlich guten Schritt unternommen und mit ihm sicherlich die Person gefunden, die ein Team langfristig voranbringen kann. Der Vortrag war durchaus gelungen, so dass sich die Verantwortlichen mit dem 15. Platz zufrieden zeigten. Die Golden Wheels (LTS Bremerhaven) mussten personell bedingt ihr Programm nach der DM umgestalten, da statt 12 nur noch 9 Läufer zur Verfügung standen. Auch der Titel wurde entsprechend geändert, aus „The Colours of Diamonds“ wurde „The Black Diamond“. Auch sie kamen sauber durch ihr Programm und wurden 19.

Die Kategorie der Quartette war mit ungeheuer großem Abstand fest in italienischer Hand. Videos im Internet von der italienischen Meisterschaft haben diese Siegesphalanx bereits angekündigt. Die Golden Skates mit „White Queens“ holten klar den Titel vor ASD Guarino mit „Priestesses of Avalon“ vor dem Quartett Art on Skate mit „Sangree Loco“. In Anbetracht der allgemeinen Dominanz der Südländer darf man schon beinahe dankbar sein, dass der spanische Verband von Vierergruppen nicht viel hält und es diese daher in dieser Form schlichtweg (noch) nicht gibt. 18 Quartette gingen ins Rennen, die Teams des DRIV landeten auf den Rängen 15 (TV Jahn Wolfsburg mit „Into the Jungle“), Rang 16 (1. Kieler REV mit „Stock Market Crash“) und Rang 18 (1. Kieler REV mit „Back to the streets“). Letztere haben sicherlich unter dem verletzungsbedingten Ausfall einer ihrer stärksten Akteurinnen gelitten, was sicherlich mit dazu beigetragen hat, dass hier die nationale Rangfolge auf den Kopf gestellt wurde. Keines der Teams hätte allerdings selbst bei saubereren Vorträgen ernsthaft in die obere Hälfte laufen können.

In der Kategorie Kadetten Quartette mit 11 Startern blieb die Goldmedaille abermals im Süden. Mit „Thieves on the Run“ sicherte sich das italienische Team Don Bosco

sicher den Titel. Eine erfrischende Abwechslung bot das Podest bei dieser Siegerehrung dann doch noch: Platz zwei ging hier an die Portugiesen Geracao Dórfu mit „Camina Burana“, gefolgt von weiteren italienischen und portugiesischen Teams. Das deutsche Quartett vom MTV Gifhorn mit „Barbie Girl“ belegte Platz 10. Wie schon in den Vorjahren zeigte sich in dieser Altersklasse der große Unterschied zwischen den körperlichen Entwicklungsständen der Sportlerinnen als ein großer und in Teilen auch entscheidender Faktor, bei dem meistens die deutschen Starterinnen das Nachsehen haben. Leider unterlief auch diesen Mädels ein grober Patzer, welcher wertvolle Punkte gekostet hat.

Die Wettkämpfe der großen Gruppen und der Kadetten Gruppen fand ohne deutsche Beteiligung statt. Auch hier war alles wie gehabt: Italien und Spanien dominieren und faszinieren, alle anderer durften staunen.

Sicherlich finden viele meine Überschrift zu hart, aber selbst den größten Kritikern meines Berichtes sollte spätestens jetzt klar sein, dass die Überschrift nichts anderes als treffend ist! Die Jahre des bloßen „Dabei sein“ müssen vorbei sein. Es gilt, hart mit sich selbst ins Gericht zu gehen und nicht mit Ausflüchten sich und seine Leistung schön zu reden. Die Show-Disziplin wird in vielen Nationen als Leistungssport betrieben, bei uns weht in Teilen noch der Geist der 70iger und 80iger, in denen mit etwas Rambazamba bei Schaulaufwettbewerben fleißig Pokale gesammelt wurden. Das waren die Anfänge, nur zwischenzeitig hat sich die Lage verändert. Um nach der DM in Einbeck nicht unnötig mit unsachlichen und fachlich fragwürdigen Protesten kämpfen zu müssen, habe ich es anders als gewünscht vorgezogen, keinen Bericht über das Gezeigte und somit auch über das zu erwartende Abschneiden der deutschen Starter bei der EM zu verfassen. Ich zog es vor, auch wenn es mir schwer viel, abzuwarten und nicht wie schon öfters, gut meinend zu mahnen! Die Resultate sind schlimm, denn eine Nation die regelmäßig dank ihrer Einzelläufer und der Formationen Medaillen auf internationaler Ebene holt, darf sich hier nicht derart abgeschlagen präsentieren!

Die Ursachen liegen tiefer als die Tatsache, dass in anderen Ländern eine größere Auswahl an Läufern vorhanden ist, zumal man davon ausgehen darf, dass Nationen wie Belgien, die Niederlande oder gar Israel bestimmt nicht über mehr „Material“ verfügen! Das Bewusstsein, dass vor jedem Erfolg hartes Training liegt, fehlt größtenteils, da wie bereits erwähnt ein falsches Verständnis von dieser Disziplin herrscht. Das Team aus Reus / Spanien mit dem Thema „Atomic“, welches bei den großen Gruppen Platz 4 belegte trainiert beispielsweise an bis zu 5 Tagen in der Woche für 2 bis 3 Stunden, angefangen bei Gymnastik und einigem mehr. Und das rund 9 Monate im Jahr. Solange deutsche Läufer während der Siegerehrung allen Ernstes mit Äußerungen glänzen wie: „Die Italiener stehen hier nur immer auf dem Treppchen weil wir in Italien sind“, ist kein Licht am Ende des Tunnels in Sicht. Hier fügt sich auch das Phänomen ein, dass es Sportler gibt, die sich in keinster Weise körperlich auf ein Training oder gar den Wettkampf in Form von Warm up, Gymnastik oder ähnliches vorbereiten, sondern stattdessen im Stil einer gemütlichen Reisegruppe sitzend und guckend einfach nur abwarten, bis sie an der Reihe sind. Man darf davon ausgehen, dass zu Hause ebenso „ambitioniert“ gearbeitet wird.

Ich habe mir während der DM und auch in Italien die Mühe gemacht, Stimmen hinter den Kulissen aufzufangen, da ich nicht begreifen will, dass so viel Selbstüberschätzung und Unkenntnis von der Materie überlebensfähig sind. Dabei

zu sein, mag vielleicht für zahlreiche Akteure das Größte sein, aber ein Verband wie der DRIV darf sich hiermit keinesfalls zufrieden geben. Es haben nicht alle, die dies von sich glauben, etwas auf einer Europameisterschaft zu suchen. Denn auch im Show-Bereich gibt es durchaus diverse international ausgeschriebene Wettbewerbe, bei denen man sich die nötigen Erfahrungen holen kann, so dass für jeden das Passende geboten wird!

Es wird Zeit, in den Köpfen aufzuräumen. Hierzu bedarf es auch seitens des Verbandes mehr Konsequenz bei Nominierungsentscheidungen, da wie wiederholt geschehen, ein solcher Vertrauensvorschuss der Verantwortlichen nicht in angemessener Weise positiv genutzt wird. Darüber hinaus gilt es, sich Know-How anzueignen und dieses entsprechend weiterzugeben. Ich kann mir vorstellen, dass es Leute gibt, die hierzu bereit wären, ähnlich wie vor dreißig Jahren, als dank deutscher Entwicklungshilfe Italien im Rollsport zu dem wurde, was es heute ist. Grundvoraussetzung hierzu ist eine korrekte Einschätzung des eigenen Könnens.

Vielleicht hat es „Showdeutschland“ dann zukünftig nicht mehr nötig, sich jedes Jahr wieder mit dem Motto „Dabei sein ist alles“ trösten zu müssen.

über die Formations-Wettbewerbe berichtet Wolfgang Grampp

### **Zweimal Silber für die deutschen Formationsteams**

Mit fünf Formationen war der DRIV in den EM-Wettbewerben der Junioren und Senioren in Reggio Emilia vertreten. Bei den Junioren gingen insgesamt 11 Formationen an den Start. Für die Deutschen Teams war es sehr aufregend, da sie erst das erste bzw. das zweite Mal in diesem Wettbewerb vertreten waren. Beide Teams hatten gute Startnummern und auf Grund der Trainingsleistungen am Vormittag konnte man bei Gelingen der Programme auf vordere Plätze hoffen. Die United Skaters aus Aerzen mussten als erste deutsche Mannschaft an den Start und liefen ein sehr gutes Programm zu Walzermelodien. Sie hatten keine großen Patzer im Programm und einige kleine Ungenauigkeiten trübten nicht den Gesamteindruck. Für das gelungene Programm bekamen sie auch gute Noten bis in den Bereich um 8,8. Die beiden Trainerinnen Isabella Barbarito und Andrea Pieper (beide auch noch Läufer im Senioren Dream Team) konnten zufrieden sein. Trotzdem gelang es den United Skaters leider nicht, ihren 2. Platz aus dem vorherigem Jahr zu verteidigen. Leider wurde es nur der undankbare 4. Platz.

Mit Startnummer 10 kam dann das Junioren Dream Team, trainiert von Annette Ziegenhagen-Gielnik und Wolfgang Grampp.

Von Vorteil war bei dieser Formation, dass sie mit 20 Läuferinnen starteten und weitere sechs Läuferinnen standen als Ersatz zur Verfügung (also für Nachwuchs ist in Niedersachsen gesorgt). Sie kamen ebenfalls mit kleinen Unsauberkeiten durch ihr Programm, aber Noten um die 9.0 ließen auf einen vorderen Platz hoffen.

Den Wettbewerb beendete die Formation vom Club Syncro Roller. Sie zeigten allen Teams, dass es noch einiges zu tun gibt. Nach der Musik von Barbie Girl legten sie ein fast perfektes und temporeiches Programm auf die Fläche. Verdient gewannen

sie die Goldmedaille. Für das Junioren Dream Team blieb die Silbermedaille, über die sich alle sehr freuten.

Im Wettbewerb der Senioren Formationen starteten 10 Mannschaften aus sechs Nationen. Das Team aus Hanau hatte das Pech als erste zu starten. Sie machten aber ihre Sache großartig. Selten hat man so ein gutes Hanauer Team gesehen. Dies wurde mit Noten über 9.0 belohnt.

Das Team aus Osnabrück konnte auch die Nominierung rechtfertigen. Bei ihrem ersten Start in der Seniorenklasse erreichten sie einen beachtlichen 6. Platz direkt hinter der Formation aus Hanau.

Mit Startnummer sechs ging das Dream Team auf die Fläche. Da sich leider eine Läuferin kurz vor den Meisterschaften das Sprunggelenk gebrochen und eine weitere starke Läuferin einen Kreuzbandriss erlitten hatte, war die Mannschaft leistungsmäßig sehr geschwächt. Das Programm war dadurch mit kleinen Fehlern und Unsicherheiten gespickt. So gab es in den Noten große Unterschiede. Sie lagen zwischen 8,9 und 9,7. Mit einer drei zu zwei Entscheidung errang das Dream Team die Silbermedaille.

Der Sieg ging diesmal wieder an das Seniorenteam von Syncro Roller aus Albinea (Italien). Hierbei muss allerdings gesagt werden, dass meiner Meinung nach das Outfit nicht mehr den Regeln des Formationslaufens entspricht. Mit Motorradhelmen auf dem Kopf, würde man diese Darbietung eher bei der Show vermuten. Die läuferische Darbietung war diesmal die Beste des Wettbewerbes, obwohl auch hier nicht alles optimal präsentiert wurde.

Mit zwei Silbermedaillen und weiteren guten Platzierungen kann der DRIV insgesamt sehr zufrieden sein. Außerdem ist hervorzuheben, dass die Stimmung in der Halle fantastisch war. Auch bei allen deutschen Startern tobte das Publikum, voran die vielen Fans aus Deutschland. So würde man es sich auch einmal bei Veranstaltungen der Einzelläufer wünschen.

Ein großes Lob geht auch an unsere Wertungsrichterin Vera Neumann, die Ihre Aufgabe hervorragend meisterte. Es soll nicht immer heißen: Es wird immer über die Wertungsrichter gemeckert!